

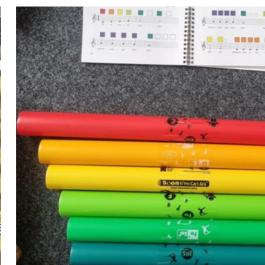
02



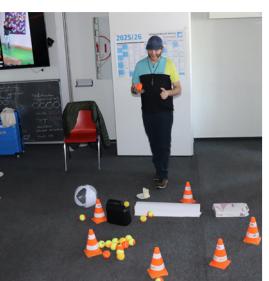
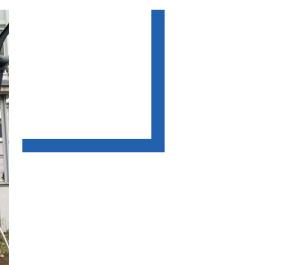
NEWS REPORT



L



26



Inhalt.

Ökologie-Exkursion an die Dreisam
Skiausfahrt Hasliberg

Schüleraustausch mit Chile

Rasierschaum?

Boomwhackers im Musikunterricht
Zwischen Bilderbuch und Bücherregal

Workshop zur Drogenprävention

Kochen, Ausprobieren, Verstehen

Kurzgeschichten-Wettbewerb:

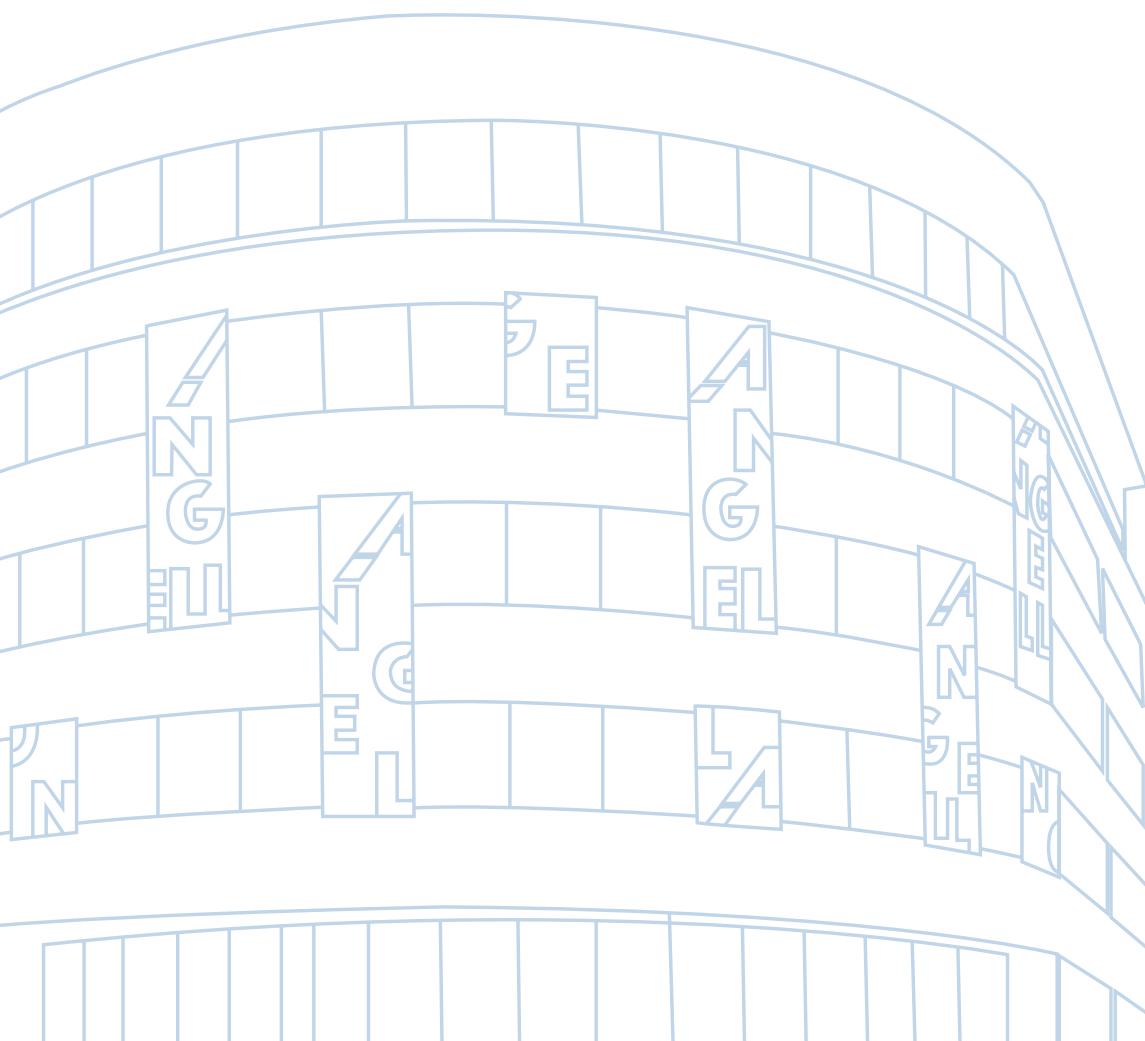
- Zwischen den Rissen
- Gestohlene Identität
- Schwäne

Zeitung in der Schule - Zisch-Up

- Elektrische Fische
- "Ihr sollt eigenständig arbeiten"/Interview
- Was sind Medfluencer?
- Wie gut sind wir vorbereitet?

Wir wünschen Ihnen erholsame Ferientage.

*Herzliche Grüße & viel Spaß beim Lesen,
Ihr Kollegium der ANGELL Akademie*





Biologie vor Ort

Ökologie-Exkursion an die Dreisam

Der Biologieunterricht verlagerte sich am 18. Dezember für unseren Kurs an einen besonderen Lernort: die Dreisam, das prägende Fließgewässer Freiburgs. Statt Theorie im Klassenzimmer stand diesmal das direkte Erleben eines Ökosystems im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit Lehrerin Siri Mahler untersuchten die Schülerinnen und Schüler den Fluss aus ökologischer Perspektive und machten sich auf die Suche nach Antworten auf eine zentrale Frage des Unterrichts: Wie lässt sich die Gesundheit eines Gewässers erkennen? Die Dreisam entspringt

im Schwarzwald und durchzieht Freiburg als wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Gleichzeitig ist sie ein Beispiel dafür, wie sich menschliche Nutzung und Naturschutz

über die Jahre verändert haben.

Während der Fluss früher stark reguliert und begradigt wurde, spielen heute Renaturierungsmaßnahmen eine große Rolle.

Ziel ist es, natürliche Strukturen wiederherzustellen, Lebensräume zu verbessern und die ökologische Durchgängigkeit für wandernde Arten zu sichern.

Ausgerüstet mit Messgeräten bestimmten die Schülerinnen und Schüler zunächst abiotische Faktoren wie Wassertemperatur und pH-Wert. Diese physikalischen Bedingungen bilden die Grundlage für das Leben im Fluss und beeinflussen maßgeblich, welche Arten sich ansiedeln können.

Besonders spannend wurde es bei der Untersuchung der Gewässergüte anhand von so genannten Zeigerorganismen.

Der Fund von Köcherfliegenlarven zeigte eindrucksvoll, wie biologische Indikatoren Rückschlüsse auf die Wasserqualität erlauben und machte die Theorie rund um den Saprobenindex greifbar.

Begleitend zur praktischen Arbeit hielten die Lernenden kurze Referate zu verschiedenen Aspekten des Ökosystems Fluss: von abiotischen und biotischen Faktoren über Nahrungsnetze bis hin zu Renaturierungsmaßnahmen entlang der Dreisam.

Dadurch entstand ein lebendiger Austausch zwischen wissenschaftlicher Beobachtung und eigenem Wissen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Spaziergang zu den Fischtreppen, wo anschaulich erklärt wurde, wie solche Bauwerke Wanderhindernisse überwinden helfen und Fischarten ermöglichen, verschiedene Flussabschnitte

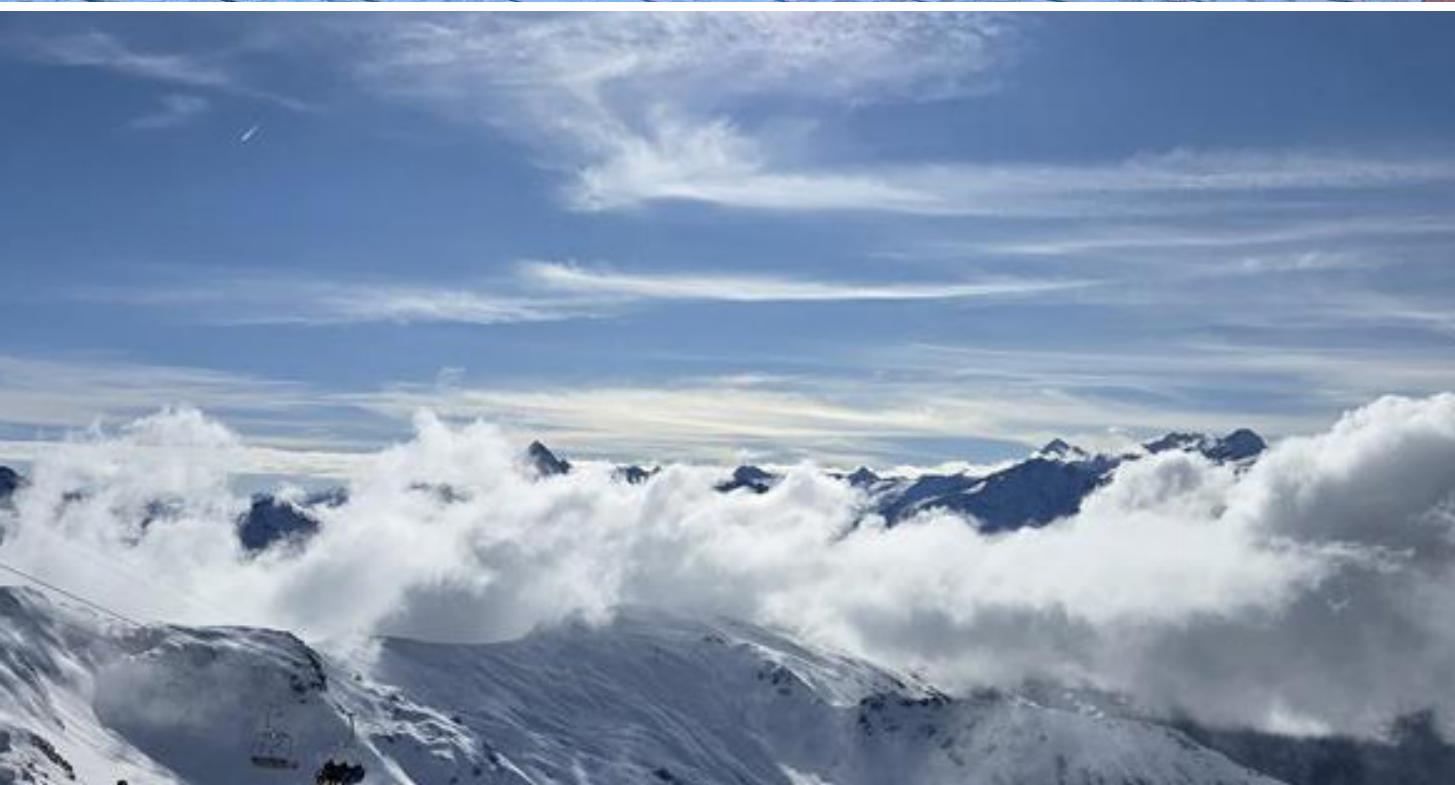
wieder zu erreichen.

Hier wurde deutlich, dass Naturschutz nicht nur aus Theorie besteht, sondern aus konkreten Maßnahmen, die sichtbar und messbar sind.

Die Exkursion machte deutlich, wie wertvoll Lernen außerhalb des Klassenzimmers sein kann.

Die Dreisam wurde an diesem Tag zum offenen Labor – ein Ort, an dem ökologische Zusammenhänge nicht nur besprochen, sondern direkt erlebt werden konnten.





Skiausfahrt Hasliberg

Schwungvolles Wochenende in der Schweiz

Auch in diesem Jahr führten die jährlichen Skitage ins wunderschöne Skigebiet Hasliberg in der Schweiz. Schüler*innen aus verschiedenen Klassenstufen machten sich gemeinsam auf den Weg, begleitet von Michaela Sehringer, Jens Reichel, Saskia Schwarz und Juri Szymczak, die für Organisation, Sicherheit und eine rundum gelungene Atmosphäre sorgten.

Untergebracht war die Gruppe in Simons Herberge in Meiringen, die mit ihrer gemütlichen Atmosphäre und der idealen Lage in unmittelbarer Nähe zum Skigebiet einen perfekten Ausgangspunkt für die gemeinsamen Tage im Schnee bot.

Bereits bei der Ankunft zeigte sich das Hasliberg von

seiner schönsten Seite: Zwei Tage lang strahlender Sonnenschein, glitzernder Schnee und beeindruckende Panoramablicke boten perfekte Bedingungen für abwechslungsreiche Abfahrten und sportliche Herausforderungen.

Egal ob erste Erfahrungen auf Skiern oder bereits routinierte Fahrweise – alle Teilnehmer*innen waren hoch motiviert und nutzten die Zeit auf der Piste intensiv, um ihr Können zu erweitern und gemeinsam unvergessliche Momente zu erleben.

Das vielseitige Skigebiet überzeugte durch seine abwechslungsreichen Strecken und die besondere Atmosphäre inmitten der Schweizer Bergwelt.

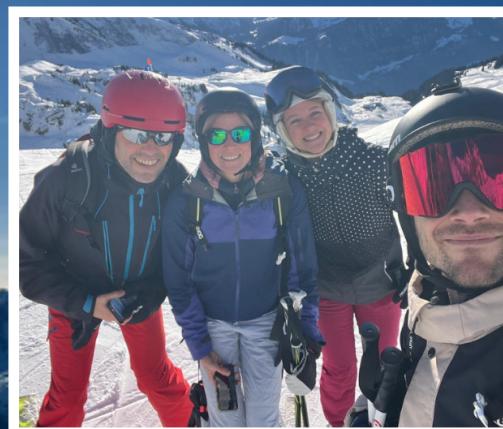
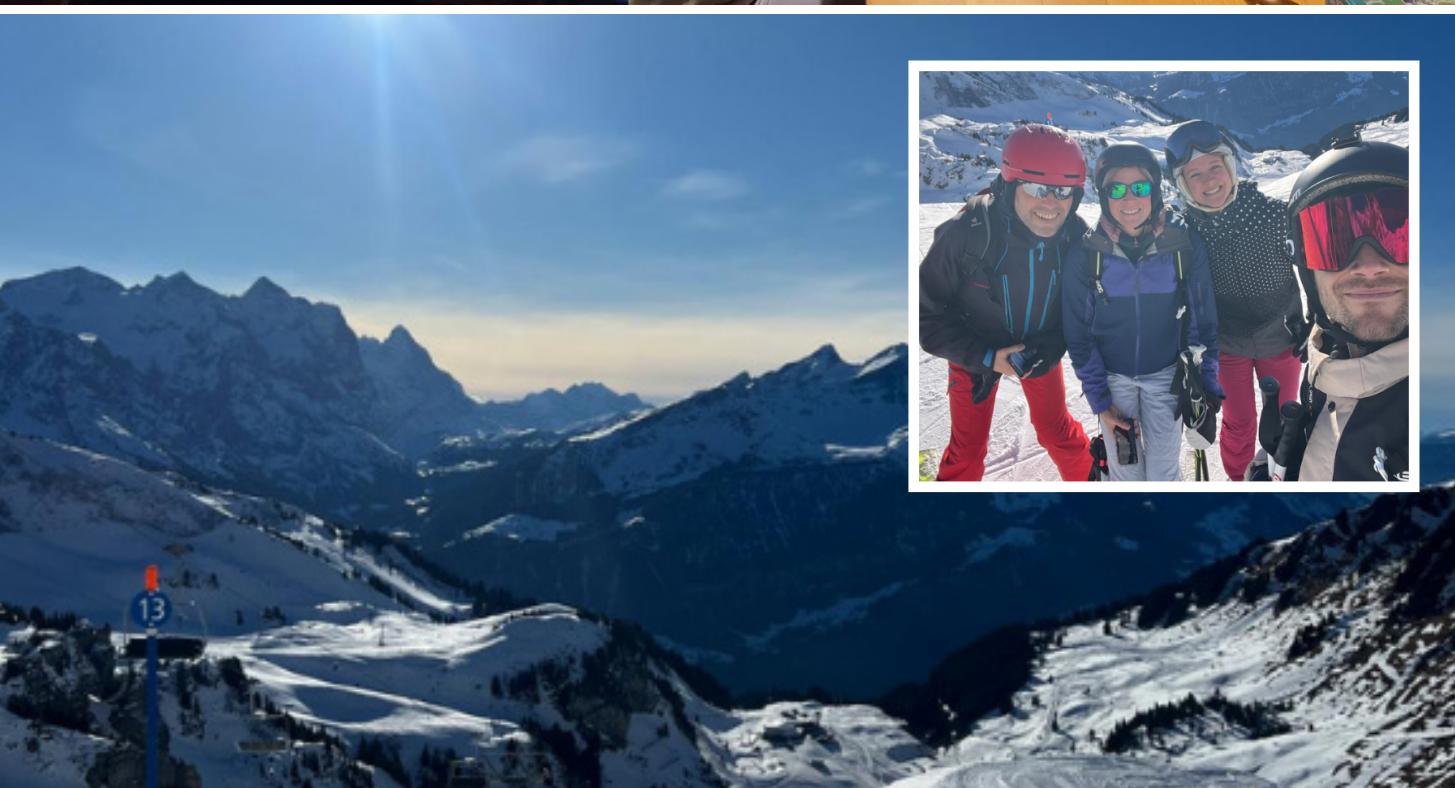
Neben sportlichen Fortschritten stand vor allem das ge-



meinsame Erlebnis im Vordergrund, denn die Tage im Schnee stärkten spürbar das Gemeinschaftsgefühl über die Klassenstufen hinweg.

Am dritten Tag zeigte sich das Wetter von seiner winterlichen Seite und sorgte mit Schneefall für echtes Alpenfeeling, das den Skitagen noch einmal eine ganz eigene Stimmung verlieh.

Trotz der veränderten Bedingungen blieb die Begeisterung groß, und viele genossen gerade die verschneite Landschaft als besonderes Highlight.



Schüleraustausch mit Chile

ANGELL Akademie wird Partnerschule der Deutschen Schule Puerto Montt

Internationale Begegnungen eröffnen jungen Menschen neue Perspektiven – fachlich, kulturell und persönlich. se aufgebaut und pädagogisch weiterentwickelt werden.

Aus diesem Gedanken heraus ist vor zwei Jahren ein Schüleraustausch zwischen Deutschland und Chile entstanden, der sich inzwischen zu einer festen schulischen Partnerschaft entwickelt hat.

Mit der offiziellen Kooperation ist nun auch die ANGELL Akademie Freiburg Teil dieses internationalen Bildungsprojekts. Initiiert wurde der Austausch von Alex Zarzuri, Lehrer an der ANGELL Akademie, der aufgrund seiner chilenischen Wurzeln und seiner engen Verbindung zum Land die ersten Kontakte knüpfte.

Durch sein persönliches Engagement, mehrere Besuche vor Ort und intensive Abstimmungen mit der Partnerschule konnte das Projekt schrittwei-



Die Deutsche Schule Puerto Montt liegt im Süden Chiles in der Region Los Lagos, rund 1.030 Kilometer südlich der Hauptstadt Santiago.

Im August folgte ein Hospititionsaufenthalt von Alex Zarzuri an der Deutschen Schule Puerto Montt, bei dem Unterricht, schulische Abläufe und organisatorische Strukturen vertieft

kennengelernt wurden. Im Rahmen des aktuellen Besuchs wurde die Zusammenarbeit schließlich offiziell besiegelt.

Am Freitag, den 16. Januar, kam es zur Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der ANGELL Akademie und der Deutschen Schule Puerto Montt.

An der Vertragsunterzeichnung beteiligt waren Schulleiter Wolfgang Lang, die schulischen Vertreter beider Einrichtungen Alex Zarzuri (ANGELL Akademie) und Francisca Sáez (Lehrerin der Schule Puerto Montt) und die Austauschkoordinatorin Sina Freund.

Vor Ort wurde das Austausch-



programm im Rahmen einer Informationsveranstaltung den Schülerinnen und Schülern der ANGELL Akademie vorgestellt. Sina Freund, Sozialarbeiterin und Austauschkoordinatorin der Deutschen Schule Puerto Montt, erläuterte den organisatorischen Ablauf, die Aufenthaltsdauer, Versicherungsfragen sowie die Voraussetzungen für Gastfamilien und Teilnehmende.

Ergänzt wurde die Präsentation durch Francisca Sáez, Lehrerin an der Deutschen Schule Puerto Montt, die den Jugendlichen einen authentischen Einblick in das chilenische Schulsystem gab. Sie stellte die Schule, den Unterrichtsalltag sowie das Leben in Gastfamilien vor und berichtete aus eigener Erfahrung über schulische Besonderheiten und kulturelle Unterschiede.

Die Deutsche Schule Puerto Montt liegt im Süden Chiles in der Region Los Lagos, rund 1.030 Kilometer südlich der Hauptstadt Santiago. Die Schule wurde bereits 1869 gegründet und zählt heute etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie rund 90 Lehrkräfte.

Das Bildungsangebot reicht vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Deutsch ist erste Fremdsprache, Englisch zweite Fremdsprache. In den unteren Klassen findet bilingualer Unterricht statt, ab Klasse fünf wird in leistungsdifferenzierten Gruppen gearbeitet.

Kleine Lerngruppen ermöglichen eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Die Schule bietet international anerkannte Abschlüsse und Sprachzertifikate an, darunter das Deutsche Sprachdiplom DSD I auf dem Niveau B1 ab Klasse 9 sowie das DSD II mit B2- oder C1-Niveau in der Oberstufe. Ergänzend können englische Sprachzertifikate wie das Cambridge Certificate erworben werden.

Der Schulalltag ist klar strukturiert: Der Unterricht beginnt täglich um 7.40 Uhr und endet je nach Stundenplan am frühen Nachmittag.

Alle Schülerinnen und Schüler tragen Schuluniform, Mobiltelefone sind während des Unterrichts nicht erlaubt. Nach dem Unterricht besteht ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften in sportlichen, kreativen und kulturellen Bereichen.

Neben dem schulischen Lernen spielt das Leben in der Gastfamilie eine zentrale Rolle. Puerto Montt gilt als Tor zu Patagonien und bietet mit seiner einzigartigen Landschaft aus Vulkanen, Seen und Nationalparks zahlreiche Möglichkeiten für Exkursionen und gemeinsame Aktivitäten.

Zum Austauschprogramm gehören unter anderem Ausflüge zum Lago Llanquihue mit Blick auf die Vulkane Osorno und Calbuco, Besuche der Städ-

te Puerto Varas und Frutillar, Wochenausflüge zur Insel Chiloé sowie Wanderungen in nahegelegenen Nationalparks. Die Schülerinnen und Schüler erleben dabei nicht nur den Schulalltag, sondern auch Kultur, Traditionen und Alltagsleben in Chile aus erster Hand.

Aktuell sind bereits vier chilenische Austauschschülerinnen und -schüler an der ANGELL Akademie zu Gast – drei aus der zehnten Klasse und eine Schülerin aus der elften Jahrgangsstufe. Im Februar reisen ihre deutschen Gastgeschwister im Gegenzug nach Chile, wo sie mehrere Wochen an der Deutschen Schule Puerto Montt verbringen werden.

Für das kommende Schuljahr ist eine weitere Austauschgruppe geplant. Mit der offiziellen Partnerschaft, der engen pädagogischen Begleitung und dem persönlichen Engagement aller Beteiligten bietet der Schüleraustausch eine wertvolle Möglichkeit, interkulturelles Lernen dauerhaft im Schulalltag zu verankern.

Die ANGELL Akademie freut sich, Teil dieses internationalen Projekts zu sein und ihren Schülerinnen und Schülern die Chance zu eröffnen, über Ländergrenzen hinweg zu lernen, neue Perspektiven zu gewinnen und nachhaltige internationale Beziehungen aufzubauen.





Rasierschaum im Unterricht?

Ein Materialimpuls im Handlungsfeld „Berufliches Handeln“

Was zunächst für überraschte Blicke sorgte, entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem lebendigen Lernprozess: Im Rahmen des Unterrichts beschäftigten sich die angehenden Erzieher*innen der Erzieherfachschule mit dem Thema Materialimpulse in pädagogischen Einrichtungen – und durften einen solchen Impuls direkt selbst ausprobieren.

Im Mittelpunkt stand ein Material, das auf den ersten Blick wenig mit pädagogischer Arbeit zu tun zu haben scheint: Rasierschaum. Anfangs war die Unsicherheit groß – was lässt sich damit anfangen, welche Ideen könnten entstehen und wie kann daraus ein Bildungsangebot werden? Doch genau diese Offenheit war Teil der Erfahrung.

Schritt für Schritt wandelte sich die anfängliche Zurückhaltung in Neugier, Experimentierfreude und kreative

Dynamik. Schon nach kurzer Zeit wurde ausprobiert, gestaltet, gelacht und entdeckt – und kaum eine Hand blieb sauber. Der praktische Selbstversuch zeigte eindrucksvoll, welche Kraft in offenen Materialimpulsen steckt.

Ohne feste Vorgaben entstehen individuelle Zugänge, die die Sinne ansprechen und unterschiedliche Bildungsbereiche miteinander verbinden. Spielerisches Erkunden fördert Wahrnehmung, Feinmotorik, Kommunikation und gemeinsames Lernen – zentrale Aspekte der pädagogischen Arbeit mit Kindern.

Im Handlungsfeld „Berufliches Handeln“ geht es darum, pädagogische Situationen bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und professionell zu gestalten.

Durch das eigene Erleben konnten die angehenden Fachkräfte nachvollziehen, wie wichtig eine offene Haltung gegenüber Mate-

rialien und Lernprozessen ist. Erst wenn pädagogische Methoden selbst erfahren werden, entsteht ein tiefes Verständnis dafür, wie Kinder Lernangebote wahrnehmen und welche Bedeutung freies Ausprobieren für Bildungsprozesse hat.

Die Erfahrung mit dem Materialimpuls machte deutlich: Oft braucht es nur ein einfaches Material und den Mut zum Ausprobieren, um kreative Lernräume zu eröffnen.

Für die zukünftigen Erzieher*innen war diese Unterrichtseinheit daher nicht nur eine praktische Übung, sondern ein wichtiger Schritt hin zu einem reflektierten und professionellen pädagogischen Handeln.

Boomwhackers im Musikunterricht

Musik erleben, ausprobieren und anschließend reflektieren

Musik erleben, ausprobieren und anschließend reflektieren – unter diesem Ansatz beschäftigten sich die angehenden Erzieher*innen der Erzieherfachschule ANGELL im Musikunterricht intensiv mit Boomwhackers. Die farbigen, unterschiedlich langen Kunststoffröhren, die beim Anschlagen verschiedene Töne erzeugen, boten dabei einen niedrigschwelligen und zugleich vielseitigen Zugang zum gemeinsamen Musizieren.

Zu Beginn stand die Selbst erfahrung im Mittelpunkt: Die Schüler*innen erkundeten die Instrumente spielerisch, experimentierten mit Rhythmus und Klang und entwickelten gemeinsam erste musikalische Se

quenzen. Schnell zeigte sich, wie motivierend das Arbeiten in der Gruppe sein kann und wie intuitiv musikalische Prozesse entstehen, wenn Bewegung, Koordination und Hören miteinander verbunden werden. Im nächsten Schritt wurde die Perspektive gewechselt – vom eigenen Erleben hin zur professionellen pädagogischen Reflexion.

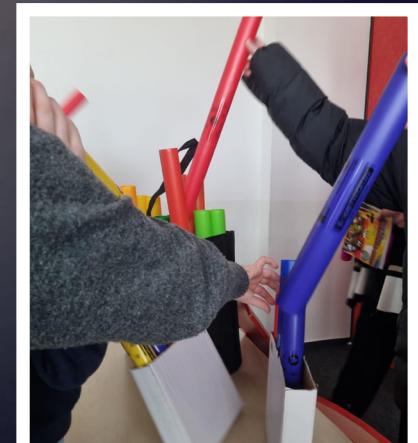
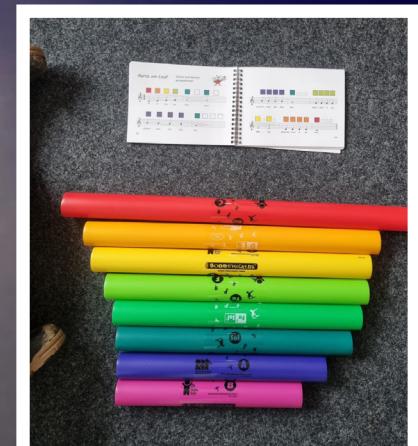
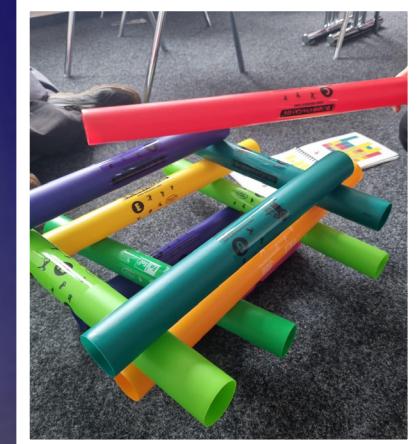
Welche Chancen bieten solche Instrumente für die Arbeit mit Kindern? Und welche möglichen Gefahren oder Herausforderungen können je nach Altersgruppe auftreten?

Diese Verbindung aus praktischer Erfahrung und fachlicher Analyse ist ein zentraler Bestandteil der Ausbildung an der Erzieherfachschule ANGELL.

Ziel ist es, zukünftige Erzieher*innen nicht nur mit Methoden vertraut zu machen, sondern sie dazu zu befähigen, pädagogische Situationen bewusst zu planen, einzuschätzen und verantwortungsvoll zu gestalten.

Der Unterricht zeigte eindrucksvoll, wie Musikpädagogik weit über das reine Musizieren hinausgeht: Sie eröffnet Räume für Kreativität, stärkt die Zusammenarbeit in Gruppen und fördert gleichzeitig die professionelle Haltung, die im pädagogischen Alltag entscheidend ist.

Boomwhackers sind farbige, unterschiedlich langen Kunststoffröhren, die beim Anschlagen verschiedene Töne erzeugen.



Sprache entdecken

Zwischen Bilderbuch und Bücherregal – Der FSUK zu Besuch in der Kinder- und Jugendbibliothek Freiburg



Ein Ort voller Geschichten, Sprache und Inspiration: Im Rahmen des Lernfelds 2 „Sprache“ besuchte der FSUK am 11. Februar gemeinsam mit Gabriele Bartels die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadtbibliothek am Freiburger Münster.

Ziel des Ausflugs war es, die theoretischen Inhalte aus dem Unterricht mit praktischen Eindrücken zu verbinden und die Bedeutung von Bilderbüchern als zentrales Element sprachlicher Bildung unmittelbar zu erleben.

Vor Ort erhielten die angehenden Erzieher*innen einen umfassenden Einblick in die Vielfalt moderner Kinder- und Jugendliteratur.

Zwischen Bilderbüchern, Vorlesecken und liebevoll gestalteten Themenbereichen wurde schnell deutlich, wie

stark Sprache durch Atmosphäre, Raumgestaltung und gezielte Medienauswahl unterstützt werden kann. Die Bibliothek bot dabei nicht nur Inspiration, sondern auch konkrete Anregungen für die pädagogische Praxis.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Bilderbuchbetrachtung – einer Aufgabe, die die Schüler*innen im Unterricht eigenständig erarbeiten werden.

Dabei geht es nicht nur um das Vorlesen selbst, sondern vor allem um das bewusste Wahrnehmen von Bild-Text-Beziehungen, sprachlichen Impulsen und dialogischen Möglichkeiten. Wie können Bilderbücher Gespräche anregen?

Welche Fragen fördern Sprachentwicklung? Und wie lassen sich Kinder aktiv in Geschichten einbinden? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Erkundung.

Der Besuch machte deutlich,

dass Bilderbücher weit mehr sind als Geschichten zum Zuhören: Sie sind wichtige Werkzeuge zur Förderung von Sprachkompetenz, Fantasie und sozialem Lernen.

Gleichzeitig wurde sichtbar, wie pädagogische Fachkräfte durch eine gezielte Auswahl von Medien Bildungsprozesse unterstützen können.

Mit vielen neuen Ideen, konkreten Beispielen und einer großen Portion Motivation kehrte das FSUK zurück – bereit, die eigene Bilderbuchbetrachtung kreativ umzusetzen und Sprache als lebendigen Bestandteil pädagogischer Arbeit weiterzuentwickeln.

Workshop zur Drogenprävention

Impulse für einen bewussten Umgang

Am Freitag, den 16. Januar, fand für die 8. Klassen im Unterricht von Siri Mahler ein Workshop zur Drogenprävention statt.

Ziel der Veranstaltung war es, Schülerinnen und Schüler für einen verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln zu sensibilisieren und sie in ihrer persönlichen Entscheidungsfähigkeit zu stärken.

Zu Beginn des Workshops wurden gemeinsame Bewegungs- und Ballübungen eingesetzt, um die Aufmerksamkeit der Gruppe zu bündeln und einen aktiven Einstieg in die Thematik zu finden.

Diese spielerischen Elemente dienten dazu, miteinander in Kontakt zu kommen und die Teilnehmenden auf die folgenden Inhalte vorzubereiten, bevor über Konsumverhalten, Risiken und persönliche Haltung gesprochen wurde.

Im weiteren Verlauf standen Fragen rund um Konsumverhalten, Gruppendruck und persönliche Lebensziele im Mittelpunkt. Anhand praxisnaher Beispiele und interaktiver Gesprächsformate wurden mögliche Risiken von Alkohol und anderen Substanzen thematisiert sowie deren Auswirkungen auf Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Zukunftsperspektiven beleuchtet.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Bedeutung individueller Träume, Werte und Ziele.

Diese wurden als wichtige Orientierungspunkte dargestellt, die dabei helfen können, Versuchungen kritisch zu hinterfragen und eigene Grenzen bewusst wahrzunehmen.

Durch offene Gesprächsrunden, anschauliche Impulse

und alltagsnahe Situationen erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre eigenen Einstellungen zu reflektieren und Fragen einzubringen.

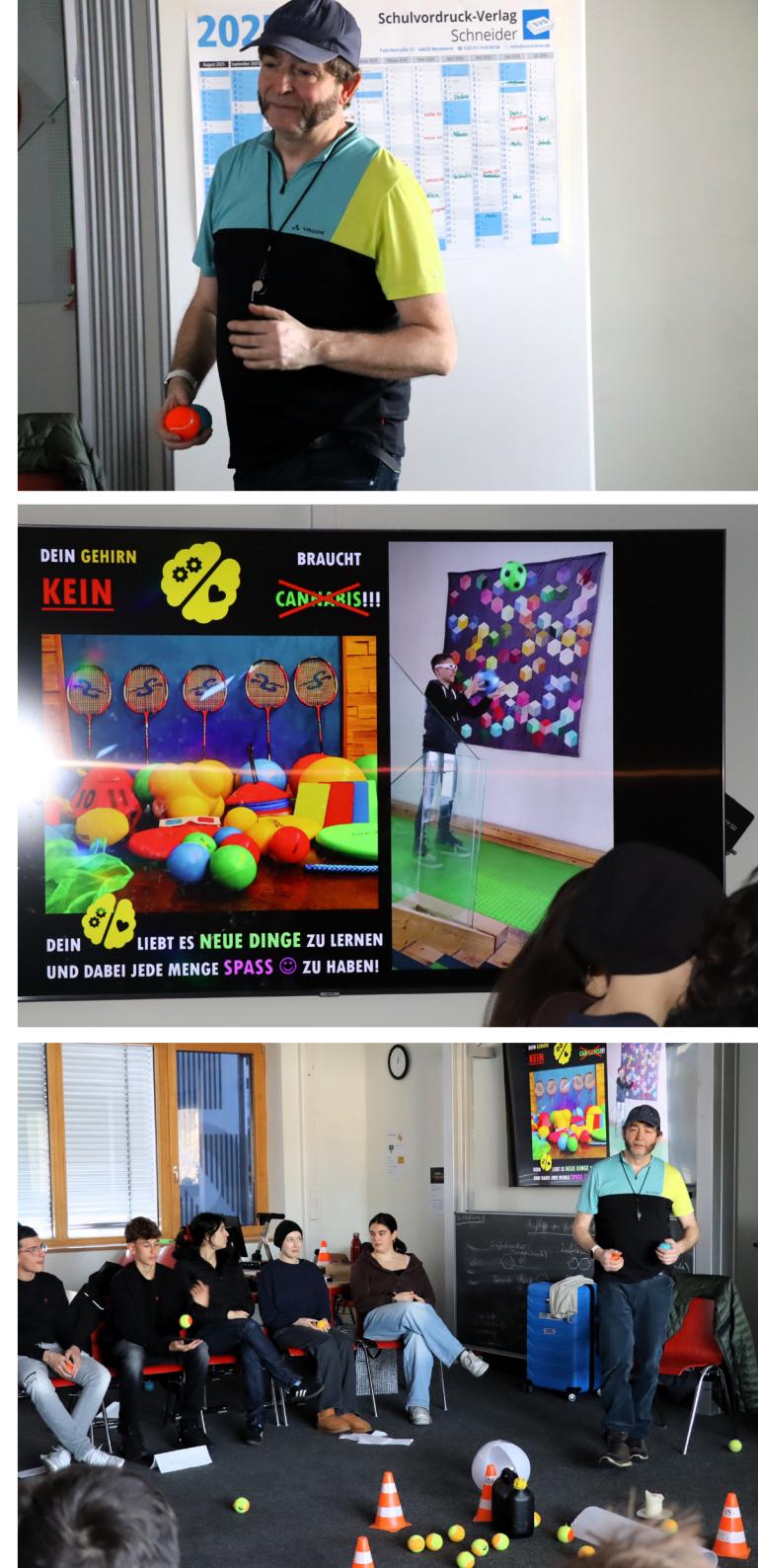
Der Workshop bot damit Raum für Austausch, Information und persönliche Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlich relevanten Thema.

Durchgeführt wurde der Workshop von Andreas Baur, einem erfahrenen Referenten im Bereich der Sucht- und Präventionsarbeit.

Er ist seit vielen Jahren in der schulischen Prävention tätig und arbeitet mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen zusammen.

In seinen Workshops verbindet er fachliche Information mit praxisnahen Beispielen und legt besonderen Wert auf einen offenen Dialog sowie

auf die Stärkung individueller Lebenskompetenzen. Die Veranstaltung leistete einen wichtigen Beitrag zur präventiven Bildungsarbeit und unterstützte die Schülerinnen und Schüler dabei, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und informierte Entscheidungen zu treffen.



Kochen, Ausprobieren, Verstehen

Was man alles aus Kartoffeln zubereiten kann

Im Fach Ernährung, Soziales und Gesundheit wurde die Schulküche erneut zum lebendigen Lernraum.

Unter der Leitung von Lehrerin Michaela Sehringer stand diesmal ein Lebensmittel im Mittelpunkt, das auf den ersten Blick schlicht wirkt, sich jedoch als erstaunlich vielseitig erweist: die Kartoffel.

Statt sich ausschließlich theoretisch mit Kohlenhydraten und Nährstoffen zu beschäftigen, arbeiteten die Schülerinnen und Schüler praxisnah und entwickelten eigene Gerichte aus der beliebten Knolle.

Vom klassischen Kartoffelsalat über kreative Varianten bis hin zu selbst hergestellten Spezialitäten zeigte sich schnell, wie wandelbar dieses Grundnahrungsmittel ist und wie unterschiedlich Zubereitungstechniken Geschmack und Konsistenz beeinflussen können.

Parallel zum praktischen Arbeiten wurde der Blick auch auf ernährungswissenschaftliche Zusammenhänge gelenkt.

Welche Inhaltsstoffe stecken in der Kartoffel? Welche Rolle spielen Kohlenhydrate in einer ausgewogenen Ernährung?

Und wie lassen sich theoretische Erkenntnisse direkt beim Kochen anwenden? Durch die Verbindung aus Fachwissen und eigener Erfahrung entstand ein ganzheitlicher Lernprozess, der weit über das reine Rezept hinausging.

Dabei wurde deutlich, dass Ernährung nicht nur Nahrungsaufnahme bedeutet, sondern auch Planung, Zusammenarbeit und verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln umfasst.

In kleinen Teams wurde geschnippelt, gewürzt und ab-

geschmeckt – immer begleitet von Austausch, gegenseitiger Unterstützung und viel Neugier auf neue Ideen.

Die Unterrichtseinheit zeigte erneut, wie effektiv praxisorientiertes Lernen sein kann. Wenn Theorie und Handlung zusammenfinden, entsteht ein nachhaltiges Verständnis für Ernährung und Gesundheit – und ganz nebenbei auch ein gemeinsames Erlebnis, das allen lange in Erinnerung bleiben dürfte.



Kurzgeschichten-Wettbewerb

Koffer voller Geschichten – Kurzgeschichtenwettbewerb der 11. Klassen

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien wurde es literarisch: Die 11. Klassen versammelten sich zur Prämierung des stufenübergreifenden Kurzgeschichtenwettbewerbs, der im Rahmen der Unterrichtseinheit „Kurzprosa“ im Fach Deutsch stattfand.

Ausgangspunkt des Wettbewerbs waren vier Koffer – bewusst rätselhaft, offen für Deutung, voller Möglichkeiten. Entworfen wurden sie von den vier Deutschlehrkräften der Jahrgangsstufe 11: Olliver Niemand, Veronika Gäng, Anne Brugger und Stefanie Thoma.

Jeder Koffer setzte einen eigenen Schreibanlass, der jedoch keine inhaltlichen Vorgaben machte. Wie die Schülerinnen und Schüler die Koffer „verarbeiten“, interpretieren oder auch hinter sich lassen wollten, blieb ihnen vollständig selbst überlassen. Die formalen Grundlagen – Merkmale der Kurzgeschichte, Verdichtung,

offenes Ende, reduzierte Figurenzeichnung, symbolische Motive – waren zuvor ausführlich in der Unterrichtseinheit „Kurzprosa“ erarbeitet worden.

Auf dieser Basis entstanden sehr unterschiedliche Texte, die zeigten, wie vielfältig ein gemeinsamer Impuls literarisch umgesetzt werden kann.

3. Platz – „Schwäne“ (Anemone Blum)

Die Kurzgeschichte erzählt von innerem Leistungsdruck und dem Wunsch nach Ruhe und Selbstauflösung. Der Koffer erscheint hier als metaphorisches Bild für einen überfüllten Kopf, für Erwartungen und innere Unordnung. Stilistisch arbeitet der Text mit innerem Monolog, Wiederholungen und einer ruhigen, bildhaften Naturmetaphorik. Der See und die Schwäne stehen als Gegenpol zur inneren Enge – für Leichtigkeit, Gleichgewicht und das Bedürfnis, einfach „sein zu dürfen“.

2. Platz – „Gestohlene Identität“ (Thalia Riccardi)

Ausgehend von einer Koffer-Verwechslung am Flughafen entwickelt der Text eine dichte, fast filmische Atmosphäre. Der Koffer wird hier zum Auslöser einer Identitätsverschiebung: Wer bin ich, wenn ich jemand anderes sein könnte? Die Geschichte überzeugt durch präzise Bilder, Andeutungen statt Erklärungen und eine steigende Spannung. Besonders wirkungsvoll ist das Spiel mit Masken, Rollen und Wahrnehmung, das in einem offenen, nachhallenden Ende mündet.

1. Platz – „Zwischen den Rissen“ (Jara Braun)

Die Siegergeschichte greift das Motiv des Koffers als Symbol für Zerrissenheit und Heimatlosigkeit auf. Erzählt wird aus der Perspektive eines Kindes im Wechselmodell, dessen Leben zwischen zwei Welten pendelt. Der Text zeichnet sich durch

eine klare, reduzierte Sprache, starke Alltagsbilder und eine hohe emotionale Dichte aus. Wiederkehrende Motive wie Regen, Linien und Risse strukturieren die Erzählung.

Ein kleiner Moment der Nähe wird zum Hoffnungsschimmer – leise, aber nachhaltig.

Literarische Vielfalt aus einem gemeinsamen Impuls

Der Wettbewerb zeigte eindrucksvoll, wie unterschiedlich ein identischer Schreibanlass literarisch umgesetzt werden kann: vom inneren Monolog über psychologische Spannung bis hin zu sozialem Realismus. Die Koffer wurden zu Projektionsflächen für Themen wie Identität, Druck, Verlust, Freiheit und Neubeginn.

Alle prämierten Kurzgeschichten werden unter dem Link oben veröffentlicht. Ein gelungener Abschluss des Jahres – und ein starkes Beispiel dafür, wie kreativ, reflektiert und sprachlich präzise junge Menschen schreiben können, wenn man ihnen Raum lässt.

Herzlichen Glückwunsch den Gewinnerinnen!



Zwischen den Rissen

Ich sitze wieder am Fensterbrett, die Stirn gegen das kalte Glas gedrückt. Der Regen malt dünne Linien, als würde er die Welt in Stücke schneiden. So fühlt sich mein Leben an: geteilt in zwei Hälften, die nicht mehr zusammenpassen wollen.

Freitag ist immer der schlimmste Tag. Dann muss ich entscheiden, ob ich zu Mama will oder zu Papa, als würde ich mich selbst in zwei Richtungen zerreißen. Offiziell nennt man das „Wechselmodell“. Für mich ist es einfach nur das Gefühl, kein Zuhause mehr zu haben.

Ich habe zwei Häuser, aber keines davon gehört wirklich mir. Ein Zuhause, das waren einmal Menschen, die zusammen gekocht haben, gelacht haben, gestritten haben und trotzdem zusammengeblieben sind. Jetzt stehen da nur noch Wände. Und Wände können einen nicht halten.

In der Ecke meines Zimmers steht der unordentliche Koffer, halb offen, die Kleidung wie Gedanken, die herausfallen, weil ich sie nicht mehr sortieren kann.

Er reist jede Woche mit mir, hin und her, hin und zurück, wie ein stummer Zeuge meines Hin- und Hergerissenseins. Manchmal denke ich, der Koffer ist genauso heimatlos wie ich. Er hat keinen Ort, an den er gehört, also wird er einfach mitgeschleppt. Ein chaotischer Bauch voller Dinge, die überall und nirgends hinpassen.

Seit Papa gegangen ist, ist die Stille lauter geworden. Mama redet viel, zu viel manchmal, als wollte sie alle Risse mit Worten zukleben. Papa redet zu wenig, aber sein Schweigen fühlt sich an wie ein Raum ohne Fenster. Und ich hänge irgendwo dazwischen, wie eine Tür, die nie richtig zufällt.

Letzte Woche habe ich gedacht, dass es vielleicht leichter wäre, wenn ich einfach verschwinde, mich auflöse zwischen all den Wegen, die ich gehen muss. Aber dann war da dieser Moment heute in der Pause. Lea aus meiner Klasse klopft mir auf die Schulter, ganz vorsichtig, als hätte sie Angst, ich könnte zerbrechen.

„Willst du mit mir spielen?“, fragte sie.

Nur ein einfacher Satz. Aber er war wie ein Lichtstrahl, der durch einen Riss in die Wand fällt. Nicht viel, wirklich nicht. Aber genug, um einen winzigen Schatten zu vertreiben.

Jetzt sitze ich wieder hier, beobachte die Tropfen und höre Mamas Schritte im Flur. Der Koffer steht bereit für morgen, halb gepackt, halb vergessen. Ich weiß nicht, ob ich zu Papa will oder zu Mama.

Ich weiß nicht, zu wem ich überhaupt gehöre. Vielleicht zu keinem von beiden. Vielleicht nur zu diesem kleinen Funken in mir, der sagt: „Weiter.“

Der Regen hat aufgehört, die Welt draußen glänzt nass und neu, als hätte sie gerade erst begonnen.

Ich ziehe mit dem Finger eine Linie durch das beschlagene Fenster, einen schmalen Weg zwischen zwei Welten.

Ich weiß nicht, wohin er führt. Aber vielleicht ... vielleicht reicht das erst einmal.

© Jara Braun

1. Preis
Kurzgeschichten-Wettbewerb
ANGELL Akademie, 12/25



Gestohlene Identität

Der Flug nach Barcelona war ruhig gewesen, doch alles änderte sich am Gepäckband. Zwei schwarze Koffer, beide ohne auffällige Merkmale. Ein kurzer Blick, ein schneller Griff – und schon war der Fehler passiert.

Erst im kleinen Hotelzimmer bemerkte ich es. Ich wusste sofort, dass etwas nicht stimmte, als ich den Koffer öffnete. Nicht wegen der blonden Perücke oder der braunen Cowboy-Stiefel. Nicht einmal wegen der Champagnerflasche, die noch kalt war, als hätte sie erst vor Minuten jemand hineingelegt.

Es war dieses Gefühl. Als würde ich einen fremden Atemzug in meinem Nacken spüren.

Ich schob die Gegenstände zur Seite, suchte nach irgendetwas, das mir erklärte, wem dieser Koffer gehörte. Doch es gab keinen Namen.

Keine Tickets. Kein Hinweis. Nur ein leeres Fach, in dem ein feiner, süßlicher Duft hing. Ich hätte zur Rezeption gehen

sollen. Doch mein Blick blieb an der Perücke hängen. Ein verrückter Gedanke schob sich in meinen Kopf, einer, den ich

die falsche Identität finden, um die richtige loszuwerden. Bevor ich wusste, was ich tat, stand ich auf Barcelonas Stra-



nie laut ausgesprochen hätte.

Vielleicht darf man manchmal

ßen. Die Perücke juckte, die Stiefel drückten, aber ich fühlte mich seltsam leicht. Befreit.

2. Preis
Kurzgeschichten-
Wettbewerb
ANGELL Akademie, 12/25



Die Lichter der Stadt verschmolzen zu einer warmen Unschärfe, und niemand schien zu merken, dass ich nicht die war, die ich vorgab zu sein, welche auch immer das war.

Menschen schauten mich an, als erkannten sie mich. Manche nickten, andere schienen überrascht. Ein paar lächelten, als wollten sie etwas sagen, entschieden sich aber anders. Jedes Mal, wenn ich einen Blick auffing, spürte ich ein seltsames Ziehen in der Brust. Erwartung oder Warnung. Ich konnte es nicht unterscheiden.

Als ich an einem schmalen Platz vorbeiging, hörte ich jemand flüstern: „Sie ist zurück.“

Ich blieb stehen. Suchte nach der Stimme. Niemand schien zu sprechen. Der Abend wurde schwerer, dichter, als würde die Stadt mir langsam etwas verraten wollen. Eine Wahrheit, die mir nicht gehörte.

Das war der Moment, in dem ich wusste: Ich muss gehen. Ich rannte zurück zum Hotel, riss mir die Perücke vom Kopf und versteckte den Koffer unter dem Bett, als könnte sie mich sehen.

Ich schlief kaum. Als ich am Morgen aufwachte, lag ein Zettel vor meiner Tür. Kein Name, nur ein Satz, hastig hingekritzelt:

„Die Fassade ist gefallen. Was bleibt, bist du.“

Ich sah mein Spiegelbild im dunklen Fensterglas. Kein Kostüm, keine Maske.

Trotzdem erkannte ich mich nicht mehr richtig. Denn zum ersten Mal verstand ich: Manche Rollen hinterlassen Spuren, selbst wenn man sie abgelegt hat.

© Thalia Riccardi

Schwäne



Und wieder mal, der Wecker klingelt, mein Kopf auch. Aufstehen, fertig machen, alles mit Gedanken im Kopf, die nicht aufhören zu kreischen. Was soll ich anziehen? Was denken sie wohl, wenn ich das anziehe? Oder das?

Mein Kopf ist wie ein Koffer, der vor Monaten nur schnell gepackt wurde, um so schnell wie möglich abzuhauen. Ich wünschte nur, er würde sich schließen, nur ein Klicken, ein Einrasten.

Ich muss perfekt sein. Keine Unordnung mehr.

Auf dem Weg zur Schule fühlt es sich langsam so an, als würde die Unordnung überquellen. In der Schule reden alle Mitschüler, aber ich höre alles nur noch gedämpft.

Mein Lehrer erklärt lineare Funktionen, aber ich höre nicht hin. Nur noch Erwartungen in meinem Kopf. Du musst performen, gute Noten schreiben, sonst bist du nichts wert.

Wie jeden Tag gehe ich nach der Schule zum See. Wie jedes Mal, derselbe Weg. Doch heute ist etwas anders. Auf dem Weg zu meiner Bank sehe ich eine Frau zeichnen. Siezeichnet einen schönen See mit all den schönen Schwänen darauf.

Etwas Vertrautes in meiner Tasche, ich reibe es zwischen meinen Fingern hin und her.

Ich wäre auch gern ein Schwan, keine Gedanken, die Erwartungen von anderen nicht zu erfüllen, den ganzen Tag auf dem Wasser gleiten und ab und zu den Kopf ins Wasser strecken. Einfach Schwan sein.

Ich schlucke, als die Kälte durch meinen Hals schießt.

Ich setze mich auf die Bank und meine Gedanken werden ruhiger. Ich schaue den Schwänen zu und der Frau, wie sie malt.

Sie ist so ruhig, nur zeichnen, keine Gedanken im Kopf. Nur Schwäne malen. Was würde ich malen? Was

3. Preis

Kurzgeschichten-
Wettbewerb

ANGELL Akademie, 12/24



würde ich tun, mit Stift und Papier in meinen Händen?

Ich spüre den kalten Herbstwind an meinen Ohren und die kleinen Wellen ziehen über das Wasser. Die Natur ist so schön, dass sie meine Gedanken ruhiger werden lässt.

Der zerümpelte Koffer in meinem Kopf leert sich langsam.

Ich laufe auf das Wasser zu, es fühlt sich schön an. 7 Minuten. 17 Geburtstage, 17 Weihnachten, 100 schöne Momente strömen durch meinen Kopf.

Es ist ungewohnt, es fühlt sich so an, als würde der Koffer sich endlich schließen können. Meine Gedanken sind ruhig. Nur noch schöne Schwäne und kalte Luft um mich herum, dann ein Klicken. Es fühlt sich schön an, wie der Wind durch mein Gesicht bläst.

© Anemone Blum

Zeitung in der Schule

Zisch-up-Projekt der Badischen Zeitung an der ANGELL Akademie



Wie entsteht eigentlich eine Zeitung? Woran erkennt man seriöse Berichterstattung – und warum ist sie für eine funktionierende Demokratie so wichtig?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen setzten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9a der ANGELL Akademie im Rahmen des Projekts Zisch-up – Zeitung in der Schule auseinander, das jährlich von der Badischen Zeitung angeboten wird.

Das Projekt wurde an der ANGELL Akademie von Anita Lemoye, Deutschlehrerin der Klasse, in den Unterricht integriert und über den gesamten Zeitraum hinweg engagiert begleitet.

„Mir war wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man seriöse Nachrichten erkennt und kritisch mit Informationen umgeht. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft ist Medienkompetenz eine zentrale Voraussetzung für demokratische Teilhabe.“

Über einen Zeitraum von rund sechs Wochen erhielt die Schule täglich kostenlos die gedruckte Ausgabe der Badischen Zeitung.

Zusätzlich konnten sich die Jugendlichen digital registrieren, um die Zeitung auch am Wochenende und in den Ferien online zu lesen.

Ziel des Projekts ist es, junge Menschen an journalistisches Arbeiten heranzuführen und ihnen aufzuzeigen, wie wichtig verlässliche Informationen, Pressefreiheit und Medienkompetenz für unsere Demokratie sind.

Gerade in Zeiten von Social Media, Fake News und algorithmisch gesteuerten Informationsblasen gewinnt diese Auseinandersetzung zunehmend an Bedeutung.

Begleitet wurde das Projekt durch eine Fortbildung der Badischen Zeitung für Lehrkräfte, bei der umfangreiche Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt wurden.

Im Unterricht startete die Klasse zunächst mit einer gemeinsamen Lese phase – für viele Schülerinnen und Schüler das erste Mal überhaupt, dass sie eine echte Papierzeitung in der Hand hielten. Anschließend beschäftigten sie sich unter anderem mit:

- verschiedenen journalistischen Textsorten (Bericht, Reportage, Interview,

- Kommentar, Rezension)
- dem Erkennen von Fake News,
- dem Pressekodex und journalistischer Ethik
- der Frage, wie Nachrichten entstehen und geprüft werden

Im nächsten Schritt wurden die Jugendlichen selbst aktiv: Jede Schülerin und jeder Schüler verfasste einen eigenen Zeitungsartikel. Thema und Textsorte durften frei gewählt werden – von gesellschaftlichen Fragestellungen über Interviews bis hin zu Buchtipps oder erklärenden Sachtexten.

Die Artikel wurden innerhalb der Klasse vorgestellt, diskutiert und in einem internen Ranking ausgewählt. Alle Beiträge wurden anschließend bei der Badischen Zeitung eingereicht. Der besondere Erfolg: Vier Schülerbeiträge der ANGELL Akademie wurden schließlich in der Badischen Zeitung veröffentlicht.

Interview zum Dalton-Lernkonzept

Paulina Ruß und Hanna Steinbach führten ein ausführliches Interview mit Schulleiter Wolfgang Lang zum Dalton-Lernkonzept der ANGELL Akademie. Im Mittelpunkt standen Eigenverantwortung, Freiheit

und Selbstorganisation – zentrale Elemente dieses pädagogischen Modells, das an nur wenigen Schulen in Deutschland umgesetzt wird.

Kommentar: Schule und Leben

In seinem Kommentar setzt sich Benedikt Ramel kritisch mit der Frage auseinander, wie gut Schule junge Menschen tatsächlich auf das Leben nach dem Abschluss vorbereitet. Er thematisiert fehlende Alltagskompetenzen und fordert mehr Praxisbezug im Bildungssystem.

Buchtipps: Elektrische Fische

Maja Plum empfiehlt in ihrem Zisch-up-Tipp den Jugendroman Elektrische Fische von Susan Kreller. Ein sensibel geschriebener Text über Neuanfang, Identität und erste Liebe, der besonders durch emotionale Tiefe überzeugt.

Erklärstück: Was sind Medfluencer?

Selma Kibbel erklärt anschaulich, was sogenannte Medfluencer sind, welche Chancen, aber auch Risiken ihre Inhalte bergen – und woran man seriöse Gesundheitsinformationen im Netz erkennt. Ein hochaktuelles Thema im digitalen Alltag junger Menschen.

Ergänzt wurde das Projekt durch besondere außerschulische Lernorte:

Besuch der Badischen Zeitung mit Führung durch Redaktion, Hausgeschichte und Druckerei Gespräch mit der stellvertretenden Leiterin des Politik-Ressorts (Russland / Nahost), die in einer Doppelstunde aus ihrem journalistischen Berufsalltag berichtete.

So erhielten die Schülerinnen und Schüler authentische Einblicke in journalistische Arbeit, Recherche, Verantwortung und Meinungsbildung.

Neben journalistischem Arbeiten trainierten die Jugendlichen auch grundlegende digitale Kompetenzen:

- Schreiben und korrektes Abspeichern von Textdateien
- Versenden von Dokumenten
- Verfassen formeller E-Mails mit Anrede und Grußformel
- Einhalten von Abgabefristen und formalen Vorgaben

Damit leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag zum schulischen Mediencurriculum – praxisnah, motivierend und nachhaltig.

Das Zisch-up-Projekt hat eindrucksvoll gezeigt, wie lebendig Medienbildung sein kann. Die Schülerinnen und Schüler lernten nicht nur, Nachrichten kritisch zu hinterfragen, sondern auch selbst Verantwortung für Inhalte zu übernehmen.

Der Erfolg der vier veröffentlichten Artikel ist dabei eine besondere Anerkennung ihrer Arbeit – und ein starkes Zeichen dafür, wie wichtig es ist, jungen Menschen frühzeitig den Wert von seriösem Journalismus, kritischem Denken und demokratischer Teilhabe zu vermitteln.

